



Workshop III

Berufsbegleitend

Studieren

Wien/ 13.3.2017, Palais Strudlhof



Programm

9.30–10.00 **Begrüßung und Rückblick auf die Workshops I und II**

Thema I: Aufbau und Gestaltung

10.00–11.00 **Aufbau und Gestaltung von berufsbegleitenden Universitätslehrgängen an der Universität Wien**
Mag. Elke Gornik, MBA

Praxisbeispiel – Aufbau und Gestaltung berufsbegleitender Studien an der Pädagogischen Hochschule OÖ
Dr.in Katharina Soukup-Altrichter

Fragen & Diskussion

11.00–11.30 **Kaffeepause**

11.30–12.00 **Praxisbeispiel – Aufbau und Gestaltung berufsbegleitender Studien an der Fachhochschule OÖ**
Regina Aichinger, MSc

Fragen & Diskussion

12.00–12.30 **Resümee des Vormittags**

12.30–13.30 **Mittagspause**

Thema II: Didaktische Gestaltung

13.30–14.30 **Das Oldenburger Modell berufsbegleitender Studienangebote - Didaktische Gestaltung und Umsetzung**
Tim Zentner, Dipl.-Päd.

Praxisbeispiel Universitätslehrgang Hypnosystemische Beratung und Interventionen, Sigmund Freud Privatuniversität
Univ.Ass. MMag. Dr. Ernst Vitek, M.Sc

Fragen & Diskussion

14.30–15.00 **Kaffeepause**

15.00–15.30 **Didaktische Gestaltung des berufsbegleitenden Studiums an der FH Salzburg**
Mag. Ulrike Szigeti

Fragen & Diskussion

15.30–16.00 **Resümee des Nachmittags und Abschluss**

Der Workshop wird moderiert von Dr. Achim Hopbach, Mag. Barbara Birke, Mag. Agnes Witzani, AQ Austria.

Aufbau und Gestaltung von berufsbegleitenden Universitätslehrgängen an der Universität Wien

Workshop III – Aufbau und Gestaltung & didaktische Gestaltung

13. März 2017

AQ-Workshop-Reihe Berufsbegleitend Studieren

Mag. Elke Gornik, MBA
Universität Wien, Postgraduate Center

Short Overview

Berufsbegleitende Universitätslehrgänge an der Universität Wien

- Facts and Figures
- Worauf achten bei der Entwicklung?
- Spezifika bei der Durchführung von berufsbegleitenden Universitätslehrgängen
- Aktuelle und zukünftige Herausforderungen beim Aufbau und der Gestaltung



Facts and Figures – (postgraduale) Weiterbildung an der Universität Wien

Gesamt-Studierende in der Weiterbildung (WS 2016/17)

- **1.572 Personen** in den
Universitätslehrgängen (ULG)
- **197 Personen** in den
Zertifikatskursen (ZK)

Aktuelles Weiterbildungsangebot

- **39 Universitätslehrgänge:**
davon 35 berufsbegleitend; 31
Zielgruppe Graduierte; 4 in
englischer Sprache
- **19 Zertifikatskurse**

Umfang

- 60 ECTS: 19 ULG
- 90 ECTS: 10 ULG
- 120 ECTS: 11 ULG
- 10 bis 30 ECTS: Bandbreite ZK

Dauer

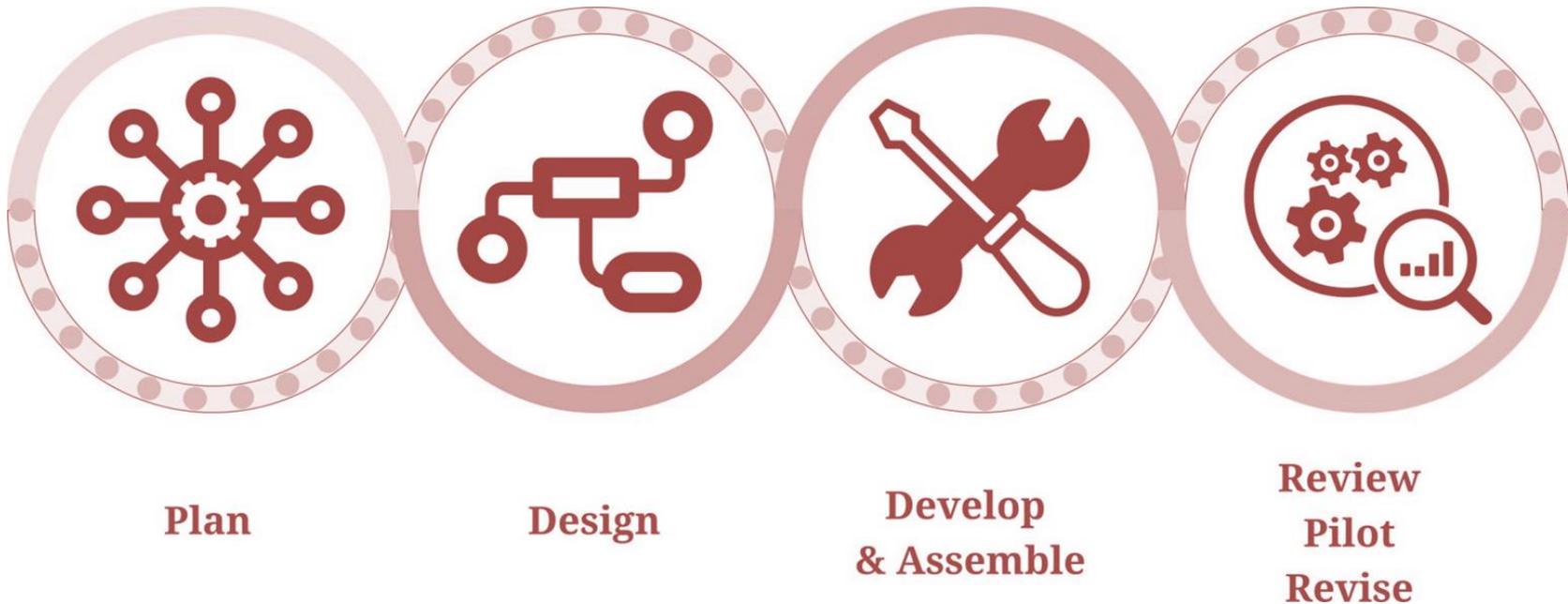
- 3 bis 8 Semester:
berufsbegleitende ULG
- 2 bis 4 Semester:
Vollzeit-Variante ULG
- ZK: zwischen 1 und 2 Semester

Der durchschnittliche Weiterbildungsstudierende der Universität Wien ...

- Weiblich (63,9 %)
- zwischen 26 J und 35 J (44 %)
- aus Österreich (66 %)
- unselbständig berufstätig (69 %)
- besucht einen berufsbegleitenden ULG in Präsenz (100 %)
- besucht einen ULG mit Masterabschluss
- hat einen ersten hochschulischen Studienabschluss
- arbeitet mind. 30 Stunden/Woche



Der Kreislauf der Angebotsentwicklung ...



Grafik: <https://faculty.slcc.edu/elearning/course-and-program.aspx>

Spezifika bei der Angebotsentwicklung in berufsbegleitenden Weiterbildungsprogrammen (1/4)

- Vor Programm-Entwicklung muss ein **Bild der Zielgruppe(n)** vorhanden sein (Marktanalyse, Gespräche mit potentiellen TeilnehmerInnen, Unternehmen, Organisationen sind die Grundvoraussetzung)

Zielgruppe genau kennen und beschreiben können!

- Mehrstufiger Einrichtungsprozess: in allen Stufen bis zur curricularen Verabschiedung durch den Senat ist die **Einbindung der „Praxis“** essentiell
> curriculare Arbeitsgruppe, IdeengeberInnen, Präsentationen in Unternehmen, Fachbeiräte, Kooperationspartner gewinnen, etc.

Praxispartner (in versch. Entwicklungs-Stufen) laufend einbinden

Spezifika bei der Angebotsentwicklung in berufsbegleitenden Weiterbildungsprogrammen (2/4)

- Abgleichen der (realistischen **Erwartungshaltungen**) von
 - WissenschaftlerInnen (inhaltlicher wiss. Fokus),
 - der Praxis (ArbeitgeberInnen, Einrichtungen od. Organisationen) und
 - den Möglichkeiten der Zielgruppe (zeitliche aber auch finanzielle Möglichkeiten)

Strategischer, mehrstufiger, Einrichtungsprozess als Voraussetzung sowie professioneller Blick und Begleitung notwendig

Spezifika bei der Angebotsentwicklung in berufsbegleitenden Weiterbildungsprogrammen (3/4)

Wichtig bei der Angebotsentwicklung (Einrichtungsphase):

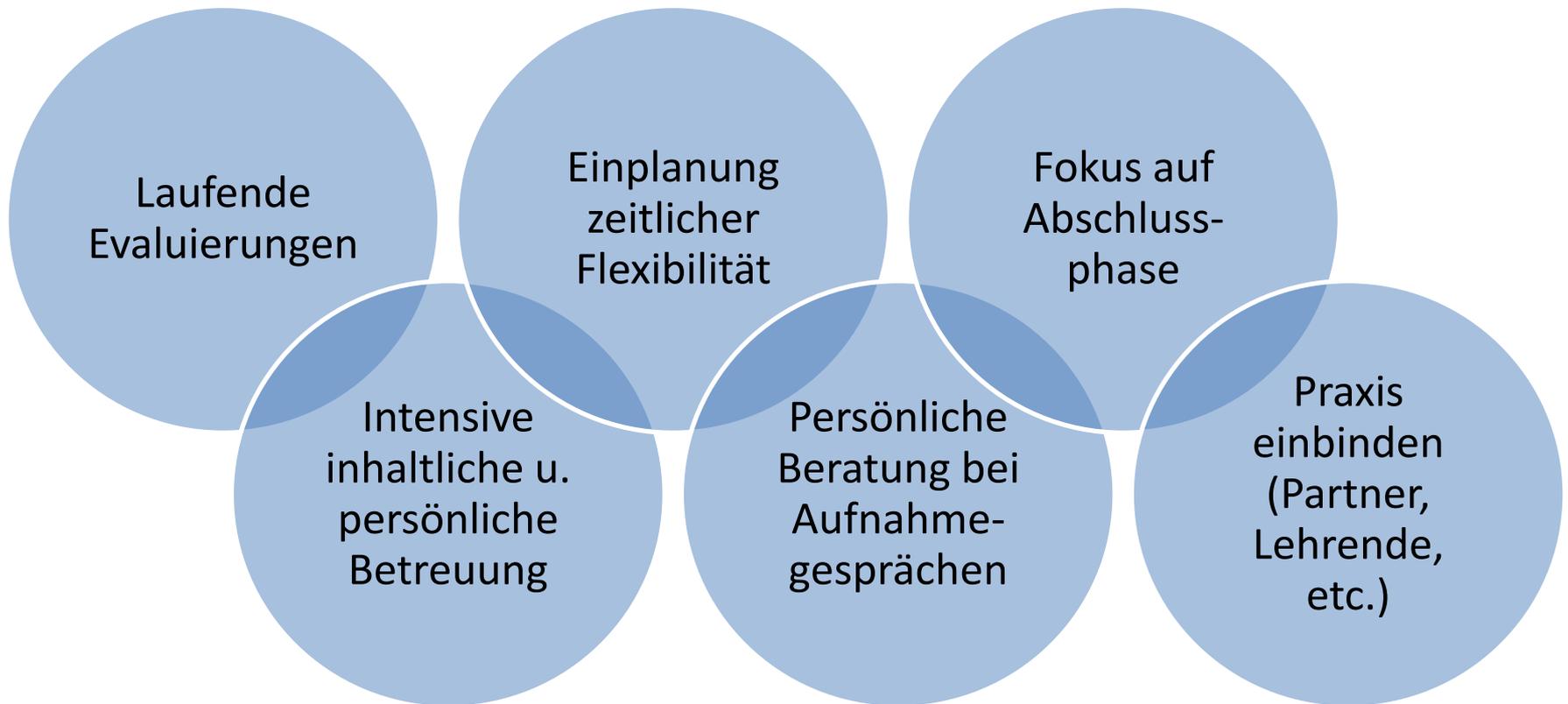
- **ECTS-Bewertung** ernst nehmen > zeitliche LV-Planung immer im Hinterkopf behalten und darauf abstimmen
- **Prüfungsmodi** sind i.d.R anders aufzubauen und zu planen als im Regelstudium
- Stärkerer **prüfungsimmanenter Lehrveranstaltungsanteil** (Austausch und voneinander Lernen sowie Netzwerken einer der wichtigsten Benefits in der Weiterbildung)
- **Gesamtdauer** eines ULG realistisch einschätzen können (120 ECTS in 4 Semestern berufsbegleitend vollkommen unrealistisch = 54 Stunden-woche für voll Berufstätige)

Spezifika bei der Angebotsentwicklung in berufsbegleitenden Weiterbildungsprogrammen (4/4)

Wichtig bei der Angebotsentwicklung (Einrichtungsphase):

- Bei der **Formulierung der Module** > Rückkoppelung zur Praxis (anwendungsorientiert), wissenschaftlich fundiert sowie kompetenzorientiert formuliert
- Besonderer **Fokus** auf den wissenschaftlichen Strang ...
Wissenschaftliches Arbeiten so früh, wie möglich integrieren.
- Die meisten AbbrecherInnen gibt es im letzten Semester, da keine ausreichend Begleitung des wissenschaftlichen Arbeitens (MT) stattgefunden hat.

Berufsbegleitender hochschulischer Anbieter sein, bedeutet ...



Varianten der berufsbegleitenden Durchführung bei uns

Es gibt nicht DAS EINE Modell ...

daher Inhalts- und Zielgruppenabhängig gestalten.

- Mehrheitlich mit Wochenend-Blöcken organisiert (Do, Fr, Sa) und/oder
- mit Intensivblöcken (i.d.R. mind. 4 ganz Tage am Stück)
- Begleitender blendend-Learning-Ansatz (moodle-Plattform)
- Je kürzer das Programm (z.B. 10 ECTS-ZK) umso kürzer ist auch die Dauer (Didaktisch und inhaltlich sinnvoll, Wunsch der Zielgruppe)

Schwierigkeit: oftmals mangelnde zeitliche Verfügbarkeit der Lehrenden ...

Aktuelle Herausforderungen bei der Gestaltung und Durchführung von berufsbegleitenden Universitätslehrgängen

(Noch) flexiblere Gestaltung der Curricula

Mehr Wahlmöglichkeiten ermöglichen (Module)

Noch stärkere Betreuung und Servicierung

Nach 2-3 Durchgängen Relaunch des Curriculums



Freue mich, auf einen Austausch mit Ihnen ...



universität
wien

Mag. Elke Astrid Gornik, MBA

Deputy Director

Head of Postgraduate Programs and Quality Management

University of Vienna - Postgraduate Center
1090 Vienna, Spitalgasse 2, Hof 1 (Campus)

T +43-1-4277-108 08

M +43-664-602 77-108 08

www.univie.ac.at

elke.gornik@univie.ac.at

<http://www.postgraduatecenter.at>





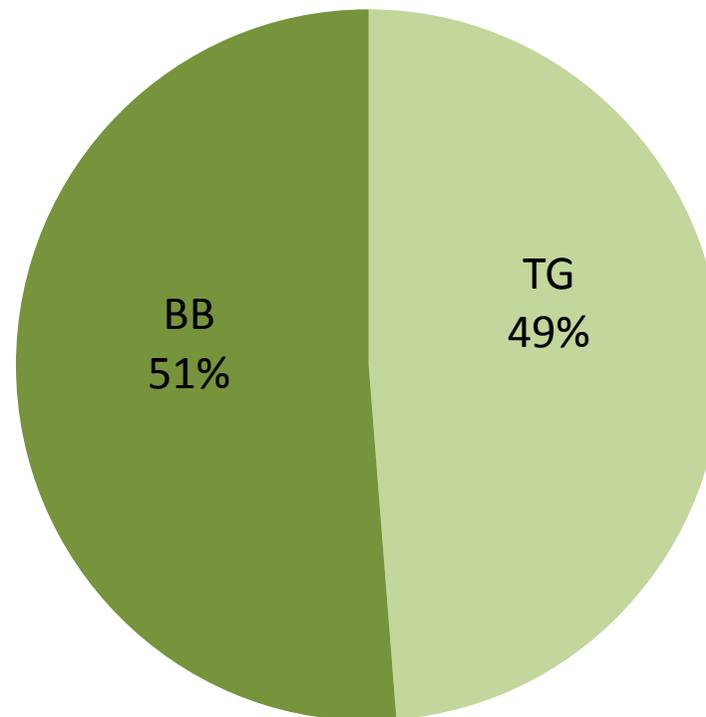
Aufbau und Gestaltung berufsbegleitender Studien an der PH Oberösterreich

Dr.ⁱⁿ Katharina Soukup-Altrichter

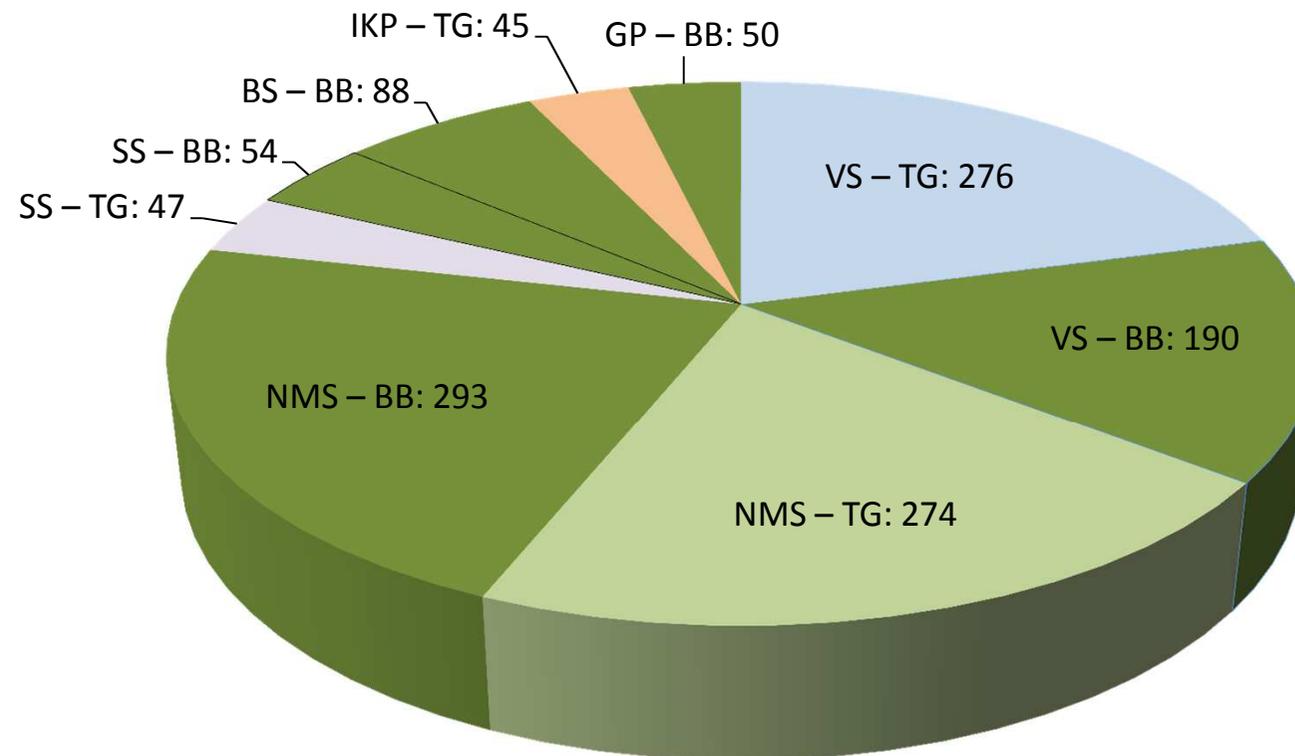
13. März 2017

- Berufsbegleitende Studien
- Studien für Berufstätige seit 2009/10

Ausbildung 2015/16



Ausbildung 2015/16





Studium Primarstufe

- Lehramt an VS und NMS (2009/10 – 2014/15)
- Studium Primarstufe (ab 2015/16)
 - Organisationsform:
 - Lehrveranstaltungen: Donnerstag Abends 17:30 – 20:45 Uhr
Freitag 14:00 – 20:45 Uhr und Samstag 8:00 – 19:00 Uhr
 - Blockwoche im September

Studium Sekundarstufe AB

- Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung
- Organisationsform:
 - Um für Berufstätige den Einstieg ins Studium Lehramt Sekundarstufe zu erleichtern, bemühen sich die Kooperationspartner am Standort Linz bei Lehrveranstaltungen mit Anwesenheitsverpflichtung auch Termine am späten Nachmittag/Abend bzw. am Freitag/Samstag anzubieten.
 - **Praktika der Pädagogisch-Praktischen-Studien**
Im Laufe des Studiums sind 6 Praktika in Schulen zu absolvieren. Im 1. und 2. Semester umfasst das Praktikum jeweils ca. 6 Tage, bei den vier Fachpraktika ist jeweils ca. 3 Wochen Anwesenheit in Schulen erforderlich. Die meisten Praktika sind in den üblichen Schulzeiten (Vormittag!) zu absolvieren. Die Kooperationspartner in Linz versuchen, speziell im 1. und 2. Semester, auch hier Rücksicht auf berufstätige Studierende zu nehmen und stellen einige Angebote an Abendschulen bzw. Schulen mit Nachmittagsbetreuung zur Verfügung.

Studium Primarstufe

- Masterstudium Primarstufe 60 EC / 90 EC

Allgemeine Bildungswissenschaftliche Grundlagen	12 EC
Praxisbegleitende Lehrveranstaltungen	12 EC
Bildungsbereich-Vertiefung	6 EC
Forschungsmodul zur Masterthesis	6 EC
Masterthesis	24 EC

Studium Sekundarstufe AB

- Masterstudium Sekundarstufe
Allgemeinbildung 120 EC

Allgemeine Bildungswissenschaftliche Grundlagen	20 EC
Fachwissenschaften und Fachdidaktik erstes Studienfach	18 EC
Fachwissenschaften und Fachdidaktik zweites Studienfach oder Spezialisierung	18 EC
Pädagogisch Praktische Studien	30 EC
Masterarbeit	24 EC
Masterprüfung	6 EC
Freie Wahlfächer	4 EC

Studium Sekundarstufe BB

- Lehramt Sekundarstufe
Berufsbildung 240 EC
Fächerbündel (Duale Ausbildung
sowie Technik und Gewerbe)
- Facheinschlägige Studien
(Ergänzende Studien) 60 EC

alle Studien ausschließlich berufsbegleitend

Studium Sekundarstufe BB



- Organisationsform:
 - Voraussetzung Anstellung an einer BS/HTL
 - Anrechnung von Berufspraxis im Ausmaß von mind. 90 EC
 - Lehrveranstaltungen: 1 Tag/Woche findet Berücksichtigung beim Stundenplan
 - DA/TG: 5. Semester bezahlter Sonderurlaub für die Ausbildung
 - 25% e-learning Anteile

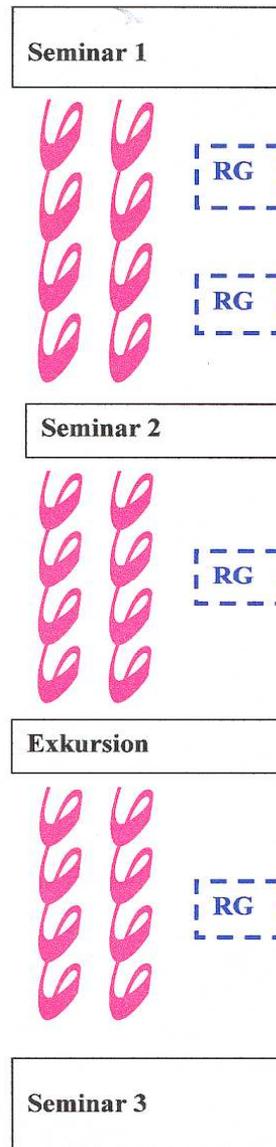
Weiterbildung

LG	Ausbildungsbegleiter/in in der Berufspädagogik (30 ECTS)
LG	Begabten- und Begabungsförderung ECHA (30 ECTS)
LG	Berufbezogene Fremdsprache Englisch im Bereich der BS (30 ECTS)
LG	Bewegung und Sport im Bereich der BS (30 ECTS)
LG	Deutsch und Kommunikation im Bereich der BS (30 ECTS)
LG	Muttersprachlicher Unterricht: Erstsprachen unterrichten im Kontext von Migration (30 ECTS)
HLG	Betreuungspädagogik (60 ECTS)
HLG	Elementardidaktik (60 ECTS)
HLG	Freizeitpädagogik (60 ECTS)
HLG	Heilstättenpädagogik (60 ECTS)
HLG	Hochschuldidaktik (60 ECTS)
HLG	Inklusive Pädagogik - Fokus Behinderung (60 ECTS)
HLG	Kollegiales Lernen und Lehren (60 ECTS)
HLG	Mentoring - Berufseinstieg professionell begleiten (60 ECTS)
HLG	Sprachliche Bildung (60 ECTS)
HLG	Sucht- und Gewaltprävention in pädagogischen Handlungsfeldern (90 ECTS)
MLG	Kollegiales Lernen und Lehren (120 ECTS)
MLG	Mentoring - Berufseinstieg professionell begleiten (120 ECTS)
MLG	Sucht- und Gewaltprävention in pädagogischen Handlungsfeldern (120 ECTS)

Weiterbildung

- HLG mit Masterabschluss
Schulmanagement 120 EC
 - Lehrveranstaltungen ausschließlich in der unterrichtsfreien Zeit
 - freie Lehrveranstaltungen und aktuelle Themen im Ausmaß von 21 EC
 - Projektarbeit und Masterarbeit mit Bezug zur pädagogischen Praxis

- PFL Grundschule 40 EC



- ▷ Didaktischer Impuls: Offenes Lernen
- ▷ U-Entwicklung durch Aktionsforschung
- ▷ eigenes Entwicklungsprojekt

 **Entwicklungsarbeit an der eigenen Schule**
 ⇒ Projektarbeit

RG: Regionalgruppe: Beratung der Entwicklungsprojekte, aktuelle Themen

- ▷ kollegiale Fortbildung
- ▷ Impulse: Offenes Lernen, Schulentwicklung
- ▷ eigenes Entwicklungsprojekt

in Schulen mit offenem Lernen

- ▷ kollegiale Fortbildung
- ▷ Institutionalisierung von Neuerungen

..berufstätige Studierende sind anders ...



vgl. Studierenden-Sozialerhebung 2015 (IHS)

	PH OÖ	alle PH	alle Hochschulen
Alter über 30 Jahre	45 %	27 %	17 %
Betreuungsbedarf von Kindern	37 %	21 %	9 %
Verzögerter Studienbeginn (> 2 Jahre)	51 %	34 %	22 %

..berufstätige Studierende sind anders ...



- Schulabschluss liegt länger zurück
 - bringen vielfältige, unterschiedliche Berufs- und Lebenserfahrung mit
 - zielstrebig
 - kritisch, pragmatisch
 - enge eingeschränkte zeitliche Ressourcen
 - herausfordernd
-

Besondere Herausforderungen



- fehlende Zeit für Vertiefung
- Zeitmanagement / zeitliche Verfügbarkeit der Lehrenden
- Synergie mit „Tagesform“
- Belastung für Studierende



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Aufbau und Gestaltung berufsbegleitender Studien an der Fachhochschule OÖ

Regina Aichinger/Andreas Auinger

HAGENBERG | LINZ | STEYR | WELS



UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES
UPPER AUSTRIA

Basisdaten/-informationen

Studienjahr 2016/17:

- > Organisationsformen: berufsbegleitend (BB) + Vollzeit (VZ), „reine“ BB-Studiengänge
 - VZ+BB: 7 Bachelor, 5 Master-Studiengänge
 - BB: 3 Bachelor, 7 Master-Studiengänge

- > ~ 1/3 der angebotenen Studiengänge ist BB organisiert

- > Studienbefähigungslehrgang: ~ 230 Teilnehmer/innen an 4 Standorten

- > Akademie für Weiterbildung: 11 Lg., 10 Zertifikatsangebote, Kurse, Seminare

- > Berufsbegleitend / berufsermöglichend studieren

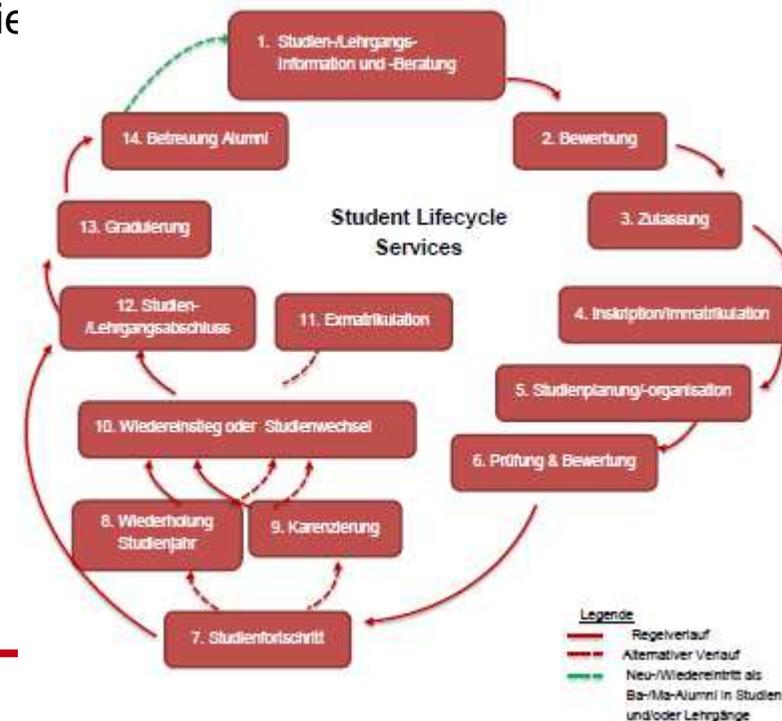
- > 1 dual organisierter Studiengang (Automotive Mechatronics and Management)
Chancen und Herausforderungen

- > 30% aller Studierenden sind bb, davon 56% männlich, 44 %weiblich

- > durchschnittliches Alter der Studierenden: ~ 31 Jahre

Gestaltungsgrundsätze

- > 2012: Arbeitsgruppe „BB studieren“
Leitfaden für BB-Studiengänge (Organisation, Didaktik, Profil und Aufnahme, Ideen-Pool)
- > Entwicklung eines Muster-Antrags für die Akkreditierungsverfahren mit Hinweisen und Leitlinien für didaktische Umsetzungsmöglichkeiten und Unterstützungsangebote
- > Qualitätsmanagement: Student-Lifecycle-Management
Studien- und Wissenschaftsinteresse wecken, Studienvorbereitung, Studieneingang, Gestaltung des Studiums (studierendenzentriert)
Lernerfolge sichern
- > Regelmäßige Befragungen aller eingebundenen Stakeholder





Berufsbegleitend Studieren FH/Uni Joint-Master Digital Business Management



UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES
UPPER AUSTRIA

Digital Business Management

→ Kurzprofil und USPs

**ERSTES
FH/UNI-
STUDIUM
in Österreich**



- Erstes **FH-Uni Master Studium** in Österreich
- Berufsbegleitend an der FH Steyr und an der JKU Linz
- **Ausbildungsschwerpunkte**
 - > Leadership- und Management-Kompetenz
 - > Digital Business und Online-Marketing
 - > Methodenkompetenz und wissenschaftliches Arbeiten
 - > Innovations- und Umsetzungskompetenz
- Abschluss:
 - > **Master of Science (MSc)** in Digital Business Management
 - > Doktoratsstudium SoWi an JKU ohne Kompensationen möglich!
- Zugangsvoraussetzungen:
 - > Bachelor oder Diplomstudium mit 20 ECTS BWL und 20 ECTS e-Business/IT-Elementen

Leitung DBM

Prof. DDr. Johann Höller

- Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
- Institut für Datenverarbeitung in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
- JKU MZ 210 A, 2. Stock
- E-Mail: johann.hoeller@jku.at
- Web: www.jku.at/dbm



Prof. (FH) Dr. Andreas Auinger

- Fakultät für Management
- Studiengänge Digital Business Management und Marketing und Electronic Business
- Wehrgrabengasse 1-3, 4400 Steyr
- Tel.: +43 050 804 33413
- E-Mail: andreas.auinger@fh-steyr.at
- Web: www.fh-ooe.at/dbm



FH/Uni Master-Studium

Digital Business Management (DBM), das erste Master-Studium, das gemeinsam von der JKU Linz und der FH OÖ Fakultät für Management Steyr durchgeführt wird, ist mit 30 Studierenden ins erste Semester gestartet. Das Master-Studium DBM bietet eine umfassende Management-Ausbildung, die sich mit der Dynamik der zunehmenden Digitalisierung der Geschäftswelt und der Unternehmensprozesse befasst. Die DBM-Studierenden - 1/3 davon Frauen - studieren berufsbegleitend sowohl an der JKU Linz als auch am FH OÖ Campus Steyr.



Neue Master: Zwei Pioniere am Start

Schulterschlüsse, wohin das Auge reicht: Das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung (bifeb) und die Alpen-Adria Universität Klagenfurt entwickelten das berufsbegleitende Masterstudium „Erwachsenenbildung/Weiterbildung“, das am 24. März am bifeb startet.

Die Johannes Kepler Universität Linz und die Fachhochschule Oberösterreich starten im September das erste berufsbegleitende Joint-Master-Studium. „Digital Business Management“ ist eine Reaktion auf die zunehmende Digitalisierung der Geschäftswelt und der Unternehmensprozesse.

www.fh-ooe.at, www.jku.at
www.bifeb.at, www.erwachsenenbildung.at

Gebündeltes Know-how von Fachhochschule und Uni

Im Herbst startet das Masterstudium Digital Business Management. Die FH OÖ und die Johannes-Kepler-Universität Linz (JKU) haben das Curriculum für das Joint-Masterstudium entwickelt.

Digital Media und Technologien prägen zunehmend die Geschäftswelt. Sie verändern den Wettbewerb im „Digital Business“ und erfordern neue, innovative Modelle. Genau für die Wettbewerbsfähigkeit des Master „Digital Business Management“ (DBM) die zukünftige Masterstudium bildet. Jener Dynamik, die die Digitalisierung der Wirtschaft, den Prozess mit sich

absolventen, die die Vorteile einer fachhochschulischen Ausbildung vereinen“, beschreibt Gerald Reisinger, Geschäftsführer der Fachhochschule Oberösterreich. Die Vorteile der Zusammenarbeit beider Institutionen...

Das Masterstudium Digital Business ist mit 30 Studienplätzen Ressourcen auszeichnet. Planung und somit die Qualität der Lehre optimal sicherstellen können“, so bis Juni möglich. Bewerbungsverfahren sind Aufnahmeverfahren an der FH OÖ durchzuführen.

Das Besondere an DBM-Master sein, dass die Vorteile beider Hochschulen kombiniert werden: „Gelobte Praxisorientierung rübergeleitet. Studierendenspezifische Lehrpläne und Lehrpläne in der...



Erstmal gemeinsamer Studiengang an Kepler-Uni und Fachhochschule OÖ

Digital Business Management befasst sich mit der Digitalisierung der Geschäftswelt. So muss das erste noch nie... Digital Business Management befasst sich mit der Digitalisierung der Geschäftswelt. So muss das erste noch nie... Digital Business Management befasst sich mit der Digitalisierung der Geschäftswelt. So muss das erste noch nie...

Wenn die Uni mit der FH... kommt ein neuer Master raus

OO Nachrichten Uni und FH

Das Joint-Master-Studium Digital Business Management (DBM) ist ein gemeinsames Projekt von Johannes Kepler Universität Linz und Fachhochschule Oberösterreich. Es verbindet die Stärken beider Institutionen und bietet Studierenden ein einzigartiges Lernumfeld.

Erstmal in Österreich: Uni und FH entwickeln Joint-Master-Studium

Im September 2011 startet das erste Joint-Master-Studium, das gemeinsam von einer Universität – der JKU Linz – und einer Fachhochschule – der FH OÖ – durchgeführt wird: Digital Business Management (DBM).

Das berufsbegleitende Master-Studium bietet eine umfassende Management-Ausbildung, die sich mit den Besonderheiten jener Dynamik befasst, wie sie die zunehmende Digitalisierung der Geschäftswelt und der Unternehmensprozesse mit sich bringt.

Digitale Medien und Technologien prägen zunehmend die Geschäftswelt. Sie verändern den Wettbewerb im „Digital Business“ und erfordern neue, innovative Geschäftsmodelle. Als „Digital Business“ bezeichnen wir die strategische Erweiterung herkömmlicher Geschäftsfelder oder deren Neugestaltung auf Basis veränderter Marktgegebenheiten und -positionen.

Kooperationen zwischen Uni und FH
„Die Johannes Kepler Universität kooperiert im Bereich F&E schon seit langem mit der FH Oberösterreich.“ Die Zusammenarbeit in Studienbereich...

Aufnahmeprozess nötig
Die Aufnahmeverfahren sind für die beiden Institutionen unterschiedlich. Studierende müssen sich bei beiden Institutionen bewerben.

Berufsbegleitend studieren
Für das berufsbegleitende DBM-Studium finden die Lehrveranstaltungen vorwiegend freitags nachmittags und samstags ganztags statt. Je Semester gibt es eine Blockwoche und natürlich umfangreiche Unterstützung mittels e-learning Tools. Fixe Studienplätze – begrenzte Studienplätze: jetzt bewerben, sonst ist es zu spät! Wie an Fachhochschulen üblich, bedingen die begrenzten Studienplätze eine Bewerbung – am besten bis 31. März 2011 (spätestens 30. Juni 2011) – schriftlich oder online. Das Aufnahmeverfahren für das Master-Studium wird an der FH OÖ durchgeführt. Entscheidend für eine Aufnahme sind die bisherigen Studienleistungen im Fachgebiet mit Fallstudienausarbeitung.

Tag der offenen Tür am 11. März 2011 in Steyr
Ein gutes Bild vom FH-Studium kann man sich am Freitag, 11. März 2011, von 9 bis 18 Uhr, an der FH OÖ Fakultät für Management in Steyr machen.

Nähere Infos unter: <http://www.fh-ooe.at/campus-steyr/aktuelles/info-tage-an-der-fh/>



news ORF.at

TV-Programm TV4k Radio Österreich

Erstes Joint-Master-Studium FH in Linz

Die Johannes-Kepler-Universität Linz und die Fachhochschule Oberösterreich starten im September 2011 das erste Joint-Master-Studium einer Uni und einer FH in Österreich.

Mehr dazu in oesterreich.ORF.at

Das Studium

Das Joint-Master-Studium Digital Business Management (DBM) ist ein gemeinsames Projekt von Johannes Kepler Universität Linz und Fachhochschule Oberösterreich. Es verbindet die Stärken beider Institutionen und bietet Studierenden ein einzigartiges Lernumfeld.

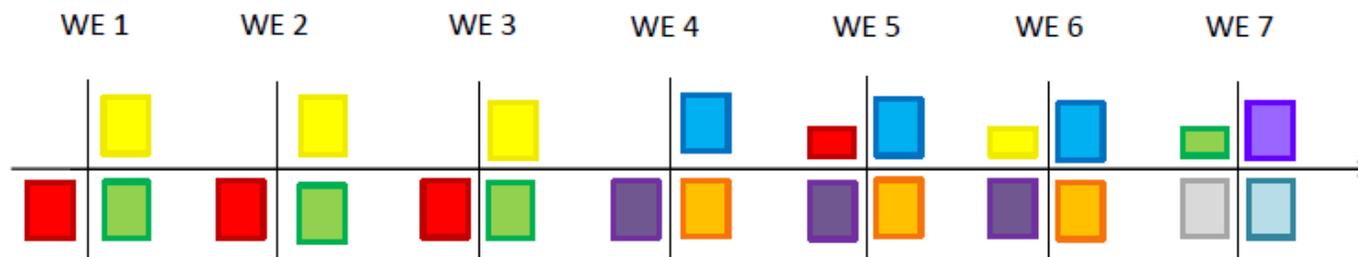
Das Studium

Das Joint-Master-Studium Digital Business Management (DBM) ist ein gemeinsames Projekt von Johannes Kepler Universität Linz und Fachhochschule Oberösterreich. Es verbindet die Stärken beider Institutionen und bietet Studierenden ein einzigartiges Lernumfeld.

Studienablauf BB-Studium DBM

Ablauf des Studiums

- **Lehrveranstaltungen mit Selbststudienanteilen und gestrafften Präsenzblöcken**
 - > Präsenzen um ca. 20% reduziert → Einsatz von E-Learning-Elementen, zur Kompensation
- **Semesterablauf grundsätzlich normal, aber:**
 - > 2 Blockwochen im Jahr (1 x Mitte September, 1 x Mitte Februar) Freitag von 12:00-15:00 reserviert für Prüfungen
 - > Freitag von 15:30 – 19:30 Uhr
 - > Samstag von 8:00 – 17:00 Uhr
 - > Lehrveranstaltungen finden thematisch gebündelt statt (Blöcke)



Modulgrafik - Organisatorische Verteilung

	1	2	3	4		
1	JKU und FH Digitale Geschäftsmodelle und Prozesse (Einführungblock - "big picture")	<i>JKU</i> Planung und Steuerung im Digital Business	<i>FH</i> International Business Trip			
2			<i>JKU</i> Wissenschaftliches Arbeiten (Vorbereitung und Begleitung der Masterarbeit)			
3		<i>JKU</i> Entrepreneurship & Creativity	<i>FH</i> Innovationsmanagement und Business Plan Entwicklung	<i>FH</i> Methoden in Forschung und Praxis	<i>JKU</i> Aktuelle Themen im Digital Business	
4					<i>JKU und FH</i> Masterarbeit und Masterprüfung	
5	<i>JKU und FH</i> Leadership	<i>FH</i> Digital Marketing und Social Media	<i>JKU</i> Interkulturalität, Gender Studies und Managementethik			
6				<i>FH</i> Informationsmanagement und Strategie		
7	<i>JKU und FH</i> Digital Business Management Wahlmodul I	<i>JKU und FH</i> Digital Business Management Wahlmodul II	Masterarbeit			
8						
9						
10						
11						
12						
13						
14						
15						
16						
17						
18						
19						
20						
21						
22						
23						
24						
25						
26						
27						
28						
29						
30						

Legende

Wahlmodule an JKU und FH OÖ

Masterarbeit und -prüfung

Modul der FH OÖ

Modul der JKU

Gemeinsam abgehaltenes Modul

Organisation einer Blockwoche

Wochentag Datum	Montag 12. Sept. 2016	Dienstag 13. Sept. 2016	Mittwoch 14. Sept. 2016	Donnerstag 15. Sept. 2016	Freitag 16. Sept. 2016	Samstag 17. Sept. 2016
Veranstaltungsort:	FH OÖ Campus Steyr	Schloss Weinberg	Schloss Weinberg	Schloss Weinberg	JKU Linz	
LVA-Leiter:	Auinger	Höller/Auinger	Höller/Auinger	Schutti-Pfeil/ Cavalieri-Koch		
8.00 - 12.00 Uhr	1) Infoveranstaltung FH Orientierungs- veranstaltung 2) Immatrikulation und Aufnahme an der FH OÖ	Digitale Geschäftsmodelle und Prozesse - Teil JKU	Digitale Geschäftsmodelle und Prozesse - Teil JKU	Change Management	10.30 - 11.30 Uhr: Zulassungs- service	ab 11.00 Uhr: Kreativitätstechniken
Veranstaltungsort:	FH OÖ Campus Steyr	Schloss Weinberg	Schloss Weinberg	Schloss Weinberg	JKU Linz - Kunstuni	JKU Linz - Kunstuni
LVA-Leiter:	Auinger/Höller	Höller/Auinger	Schutti-Pfeil/ Cavalieri-Koch	Schutti-Pfeil/ Cavalieri-Koch	Lorenz	Lorenz
13.00 - 17.00 Uhr	Digitale Geschäftsmodelle und Prozesse - Teil FH	Digitale Geschäftsmodelle und Prozesse - Teil JKU	Change Management	Change Management	Kreativitätstechniken	Kreativitätstechniken
17.00 - 18.00 Uhr:	Einschulung ILIAS/levis/IT					

Organisation FH und Uni...

- Doppelt...
 - Sie haben zwei Matrikelnummern...
 - Sie haben zwei ÖH-Vertretungen...
 - Ein durch zwei Institutionen geprüftes Studium

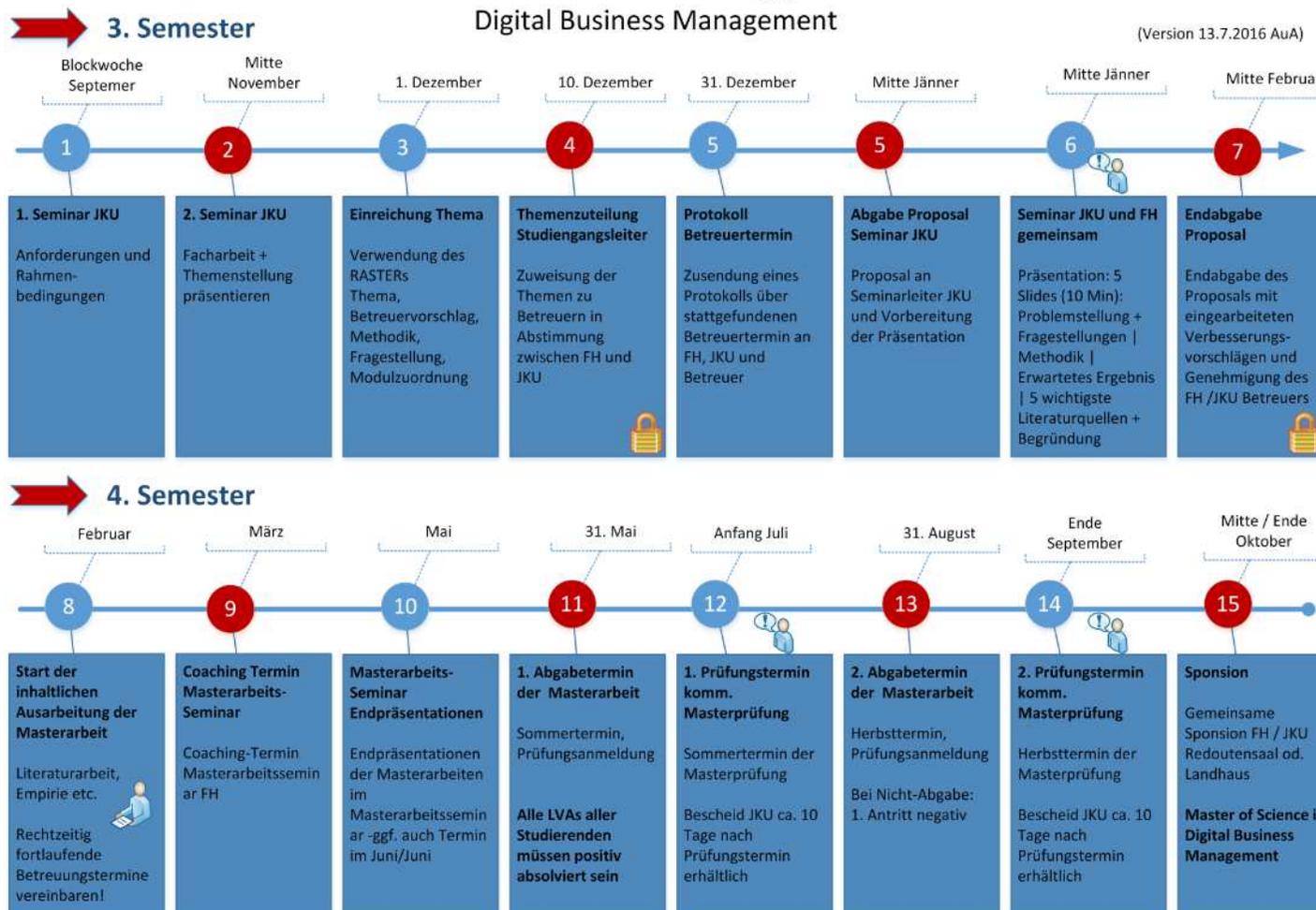
- Organisationsform:
 - Berufsbegleitend an der FH Steyr und an der JKU Linz
 - Blöcke vorwiegend freitags/samstags, 2 Blockwochen
 - Verstärkt E-Learning/Blended Learning Elemente

- Internationalisierung
 - Seminar begleitend zu Business Trip an ausländischer Partneruniversität
 - Auslandssemester durch flexiblen Studienplan möglich
 - **Spezielle Partnerschaft mit der Dublin City University in Vorbereitung**
 - Studierende mit guter Studienleistung z.B. Masterarbeit in Irland

Bestmögliche Abstimmung der Prozesse – Bsp. Masterarbeit

Masterarbeit Ausarbeitungsprozess Digital Business Management

(Version 13.7.2016 AuA)



Studierendenzahlen aktuell



Jahr	Bewerbungen	Aufnahmen	Aktuelle Studierende	UNI/FH	Absolvent-Innen
2011	58	32	4	5/28	23 (2)
2012	41	30	24	2/28	20 (4)
2013	47	31	31	3/28	25 (1)
2014	52	34	29	2/29	21 (4)
2015	75	38	29	6/29	
2016	100	38	31	4/27	

Bewerbungsübersicht Jahrgang 2016

Aktiv Studierende derzeit: 60

Männlich	Weiblich	Uni	FH	Inland	Ausland
46	54	26	74	83	17

Aufnahmen Jahrgang 2016

Männlich	Weiblich	Uni	FH	Inland	Ausland
14	20	7	27	31	3

Vorbildung aufgenommene Studierende Jahrgang 2016

- FH OÖ Campus Steyr, MEB (19)
- JKU (4)
- Uni Wien, FH Wien, FH Kärnten, FH St. Pölten, FH Campus Hagenberg, IMC Krems



CARL
VON
OSSIEZKY
universität OLDENBURG

Das Oldenburger Modell berufsbegleitender Studienangebote Didaktische Gestaltung und Umsetzung

Oldenburg/Wien, 13.03.2017

C3L - Center für lebenslanges Lernen, Universität Oldenburg

Wir im C3L bekennen uns zu folgenden Grundsätzen

- Offener Austausch und respektvolle Diskussion auf der Basis gesicherter Fakten
- Werte- und Wissensvermittlung im Kontext einer freien Wissenschaft
- Meinungsfreiheit und Schutz von Minderheiten, klare Positionierung zu den im Grundgesetz festgelegten Werten
- Konstruktive internationale Zusammenarbeit fern jedes Nationalismus
- Vielfalt angesichts von Hautfarbe, Herkunft, Religion, Geschlecht und sexueller Orientierung

**Lebenslanges Lernen prägt eine offene, humane Gesellschaft.
Dafür stehen wir ein.**

Center für lebenslanges Lernen

- Zentrale wissenschaftliche Einrichtung der **Universität Oldenburg**
- **Forschungsschwerpunkte**
 - lebenslanges Lernen
 - Innovative Lehr-Lernformate
 - Anrechnungsverfahren
- Bündelt die **berufsbegleitenden Studiengänge** und **Weiterbildungen**



Themen

- Management und Innovation
- Gesundheit und Gesellschaft
- Bildung und Lerninnovation
- Recht und Kommunikation
- Offene Hochschule
- Technologie und Nachhaltigkeit



Zahlen

- 450 Studierende
- 550 Teilnehmende in der wissenschaftlichen Weiterbildung
- 80 Teilnehmende in der psychotherapeutischen Ausbildung
- 550 Gasthörende (pro Semester)
- 70 Mitarbeitende



Studiengänge

Bachelorstudiengänge

- Business Administration in mittelständischen Unternehmen
- BWL für Leistungssportlerinnen und Leistungssportler

Masterstudiengänge

- Bildungs- und Wissenschaftsmanagement
- Innovationsmanagement
- Informationsrecht
- Risikomanagement für Finanzdienstleister
- Distance Education & E-Learning



Die Vorteile des berufsbegleitenden Studiums

Flexibilität

- Individuelle Studienorganisation: Umfang, Inhalte, Zeit, Ort
- Gezielte Weiterbildung: Zertifikatsstudium oder Studienabschluss

Studium für Berufstätige

- Ausgeprägte Praxisorientierung durch Projektstudium
- Lernen in kleinen Gruppen
- Erbringung von Prüfungsleistungen innerhalb der Modullaufzeit

Individuelle Betreuung

- Ein_e Ansprechpartner_in: von der ersten Beratung bis zum Studienabschluss
- Dozent_innen und Mentor_innen begleiten und beraten in allen Modulen

Profil: Studierende

- verfügen über mehr Lebens [~38 J.) - und Berufserfahrung [8-10 J.]
- berufliche (100%) und familiäre Verpflichtungen (~50% mit Familie/Kinder)
- verfolgen z. T. spezifische Karriereziele
- lernen stärker problemorientiert
- hohe Motivation
- „Lernort“ zuhause oder am Arbeitsplatz
- Zeitmanagement
- Teamfähigkeit

Stimmen zum Studiengang

"Das Konzept des Studiengangs hat mich mit Blick auf meine breiten Aufgaben im Bildungsmanagement eines Landkreises sehr angesprochen. Und: Meine Erwartungen wurden im zunächst gewählten Zertifikatsstudium nicht enttäuscht. Vielmehr haben mich die flexible Struktur, die herausragende Beratung sowie der Mehrwert in den Präsenzphasen ermutigt, das Studium zu Ende zu führen. Für mich ist der erfolgreiche MBA-Abschluss ein Gewinn - beruflich wie auch persönlich!"



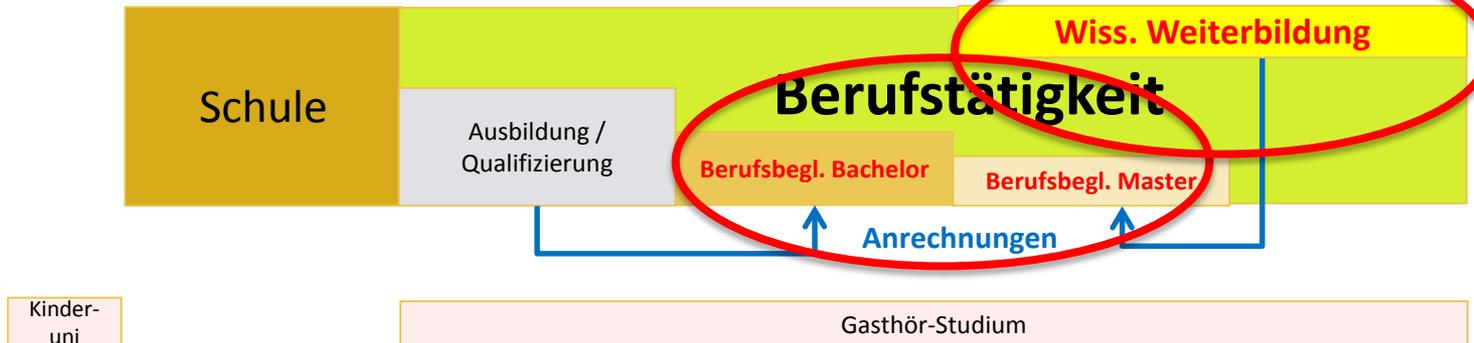
Horst Tegeler, Leiter des Zentrums für Bildung, Medien und Beratung des Kreises Lippe

Lebenslanges Lernen

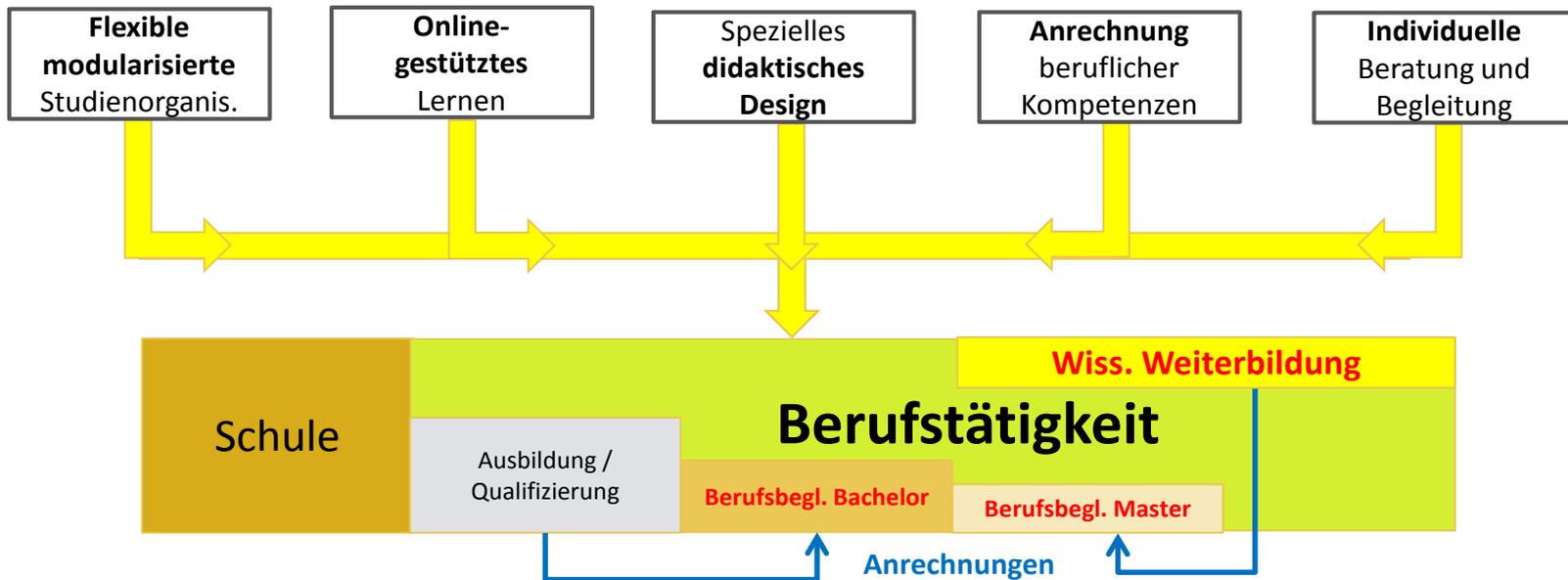
Herkömmliches Modell



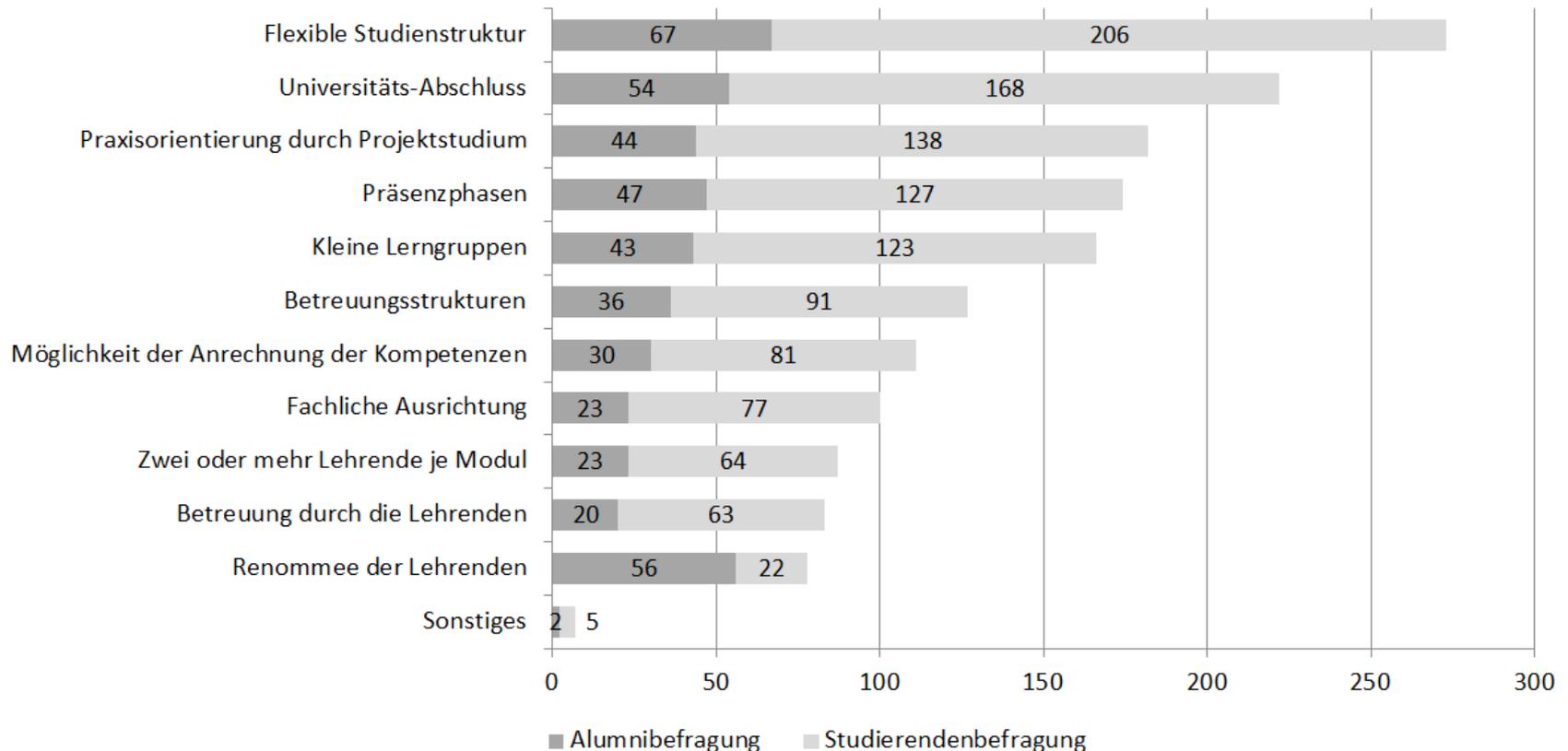
Lifelong-Learning Modell



Berufsbegleitende Studiengänge und Weiterbildungen



Besonders geschätzte Aspekte des Studiums (Mehrfachantwort) ($n_A = 411$; $n_S = 1.199$)



Typisierung von eLearning

(nach Schulmeister 2005)

Typ A

- Vorgefertigte Lernobjekte
- Instruktionsparadigma
- Interaktivität der Lernobjekte

Typ B

- Erarbeitung von komplexem Wissen als sozialer Prozess
- Konstruktionsparadigma
- Qualität der Moderation

Oldenburger Modell: (stärker) Typ B

- Erfordert gute Kommunikationswerkzeuge
- Erfordert strukturiertes Betreuungskonzept

Stimmen zum Studiengang

"Für das Studium an der Universität Oldenburg spricht: kleine Studiengruppen, gute Organisation und extrem spannende Themen."

Arne Mehrmann, Student im 2. Fachsemester, Broker bei AON Versicherungsmakler Deutschland GmbH

Szenarien für E-Learning

(nach Schulmeister 2005)

Präsenz - Online

- Präsenzveranstaltungen – Blended Learning – Online-Veranstaltungen

Information - Kooperation

- Lehre als Funktion der Informationsvermittlung – Generierung von Wissen durch Kommunikation der Lernenden

Instruktion - Lernen

- Absolute Kontrolle des Lehrenden über den Inhalt – Lernende üben Kontrolle über Inhalte aus und generieren wissen selbständig

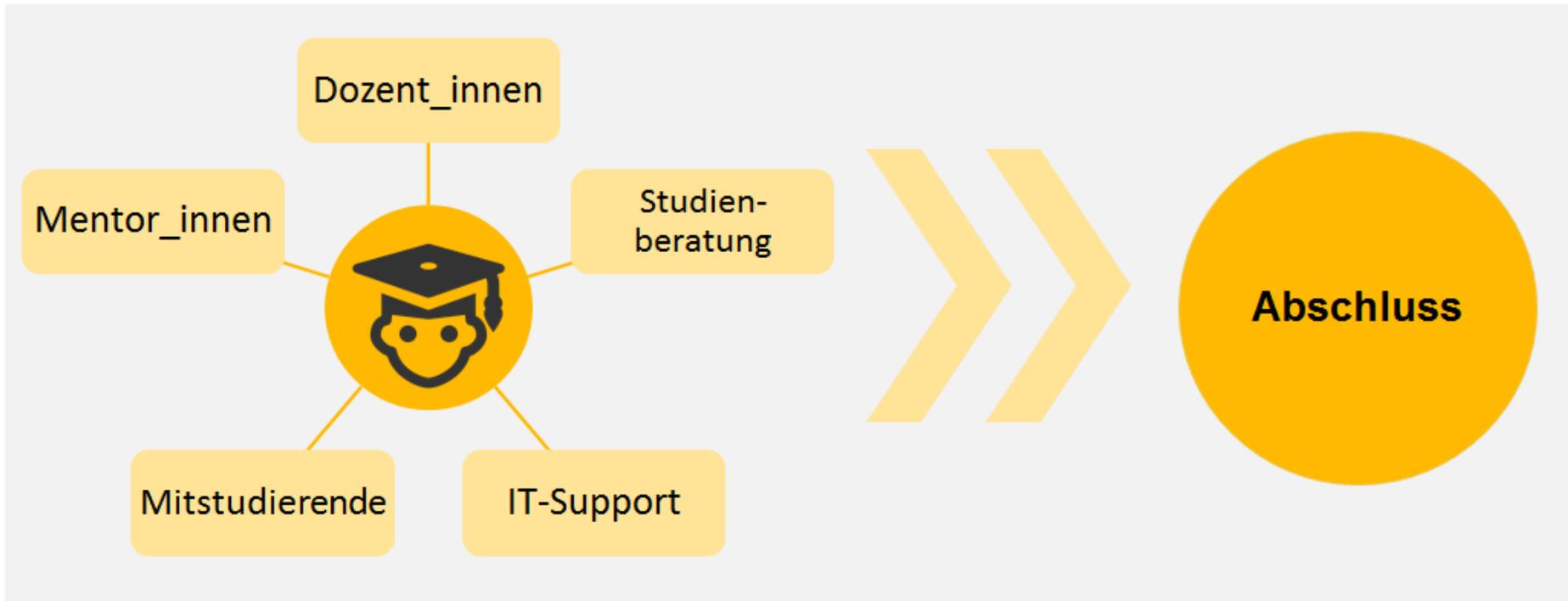
Modulablauf

- 1 Selbstlernphase**
Organisation, Studienmaterialien, Kennenlernen der Lernumgebung, Fallbeispiele, Aufgaben
- 2 1. Präsenzphase**
Einstieg in das Thema, Input durch Lehrende, Projektplanung (2 Tage)
- 3 Projektphase**
Bearbeitung der Projektaufgabe im Team, ggf. Vorbereitung der Prüfung
- 4 2. Präsenzphase**
Präsentation und Diskussion der Projekte, Diskussion, Feedback, Input durch Lehrende (2 Tage)
- 5 Abschlussphase**
Ggf. Erstellung von schriftlichen Prüfungen, Abschluss des Moduls

Szenarien im Modulablauf

1	Selbstlernphase	Einzel und Alle	Online – Information – Instruktion
2	1. Präsenzphase	Alle	Präsenz – Information/Kooperation - Lernen
3	Projektphase	Team	Online – Kooperation – Lernen
4	2. Präsenzphase	Alle	Präsenz – Kooperation - Lernen
5	Abschlussphase	Einzel	Online - Lernen

Gut vernetzt zum Erfolg



Problemorientiertes Lernen über Projektarbeiten

Konstruktivistisches Lernmodell (Jonassen et. al. 1995)

- Fragestellungen für Projekte werden aus dem beruflichen Kontext der Studierenden generiert (keine Fallstudien)
- Authentische und realitätsnahe Komplexität (*Kontext*)
- Neues Wissen anhand von Vorwissen erarbeiten (*Konstruktion*)
- Lernen als sozialer Prozess der aktiven Auseinandersetzung (*Zusammenarbeit*)
- Diskurs als Grundlage der Problemlösung (*Kommunikation*)

Die Lehrenden schaffen eine Lernumgebung, die die Lernenden dazu befähigt, selbstständig zu lernen. Die Rolle der Lehrenden muss daher grundsätzlich eine andere sein als beim traditionellen „Unterrichten“. (Zawacki-Richter 2015)

Profil: Lehrende

(Zawacki-Richter 2015)

- Tandem: Dozentin & Mentor (z.T. Praktiker)
(Betreuungsverhältnis ~ 1:9)
- Selbstverständnis: Lehren und Betreuen
- Gestaltung des Lern- und Lehrprozesses
- zentrale Kompetenzen:
didaktisch, sozial, organisatorisch, technisch
 - Orientierungsgeber
 - Moderatorin
 - „Motivator“
 - Lernberaterin
 - Ressourcengeber



Typische Aktivitäten im Lernprozess

- die Definition, Begründung und transparente Darstellung von Lernzielen
- die Berücksichtigung der Vorkenntnisse
- das methodische Kalkül
- das Wecken, Erregen und Verstärken von Aufmerksamkeit
- die Präsentation und Erarbeitung des Lerninhalts
- Wiederholen, Üben
- flexibles Reagieren auf Fragen
- Fachinput liefern
- Rückmeldungen und konstruktive Kritik
- das Erteilen von Ratschlägen zur Erarbeitung des Lerngegenstands
- Hilfe durch Prozesse des Befähigens und Begünstigung des autonomen Lernens
- die Berücksichtigung von Rückmeldungen durch die Lernenden
- die Kontrolle des Lernerfolgs mit anschließender Korrektur
- die Lernberatung, z. B. beim Überwinden von Schwierigkeiten
- das Beraten in organisatorischen Fragen

Faculty Support

- regelmäßige Schulung
- Definition von Standards
(bspw. über Manuals)
- technischer Support (Hotline)
- Beratung durch Studiengangsleitung und
Studiengangsmanagement
(best practice, Prozesse, Checklisten etc.)



Berufsbegleitender Masterstudiengang
Bildungs- und Wissenschaftsmanagement (BMA)

 Center für
lebenslanges
Lernen

Handreichung
für Mentorinnen und Mentoren zur Moduldurchführung

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Center für lebenslanges Lernen (C3L)

Online-Lernumgebung C3LLO

Masterstudiengang Bildungs- und Wissenschaftsmanagement
Controlling

C3L-Lernumgebung C3LLO | Angemeldet als: [Redacted] | Wechseln zu ...

HAUPTEBENE **MODULEBENE** Controlling

Startseite Modul

- Modulforum
- Studienmaterialien
- Nachrichten
- Online-Aufgaben
- Projektgruppen
- Profile
- Abmelden

WER IST ONLINE

AKTUELLE MITTEILUNGEN

- ☆ Adobe Connect Meetingräume sind eingerichtet | 18.04.2016
- ☆ Agenda für die erste Präsenzphase | 08.04.2016

Alle Mitteilungen

AKTUELLE TERMINE

Datum/Zeitraum	Termin
24.06. - 25.06.2016	Präsenzphase II
25.07. - 25.07.2016	Ende des Moduls

Alle Termine

NEUE EREIGNISSE

- > Nachrichten (2)

PROJEKTGRUPPEN

Alle

- > Gruppenforum
- > Dateiablage
- > Gemeinsame Textbearbeitung
- > AdobeConnect Raum

Performance Management

- > Gruppenforum
- > **Dateiablage (1)**
- > Gemeinsame Textbearbeitung
- > AdobeConnect Raum

C3LLO: Eigenentwicklung

- Reduktion auf die benötigten Funktionen ermöglicht minimale Komplexität und intuitiv einfache Nutzung;
- die Unabhängigkeit von externen Dienstleistern ermöglicht zeitnahe, exakt zugeschnittene Anpassungen und Neuerungen;
- direkte intra-institutionelle Kommunikation zwischen didaktischem Personal und Entwicklern der Lernumgebung;
- gezielte Abbildung der Struktur von Bildungsangeboten ist in der Regel nur mit einer eigenen Lernumgebung möglich.

C3LLO: Anforderungen

Allgemein

- Die Lernumgebung soll die Struktur des Bildungsangebots abbilden.
- Die Lernumgebung soll auf das Instruktionsdesign des Bildungsangebots zugeschnitten sein, nicht umgekehrt !
- Die Lernumgebung soll den speziellen Anforderungen der Zielgruppe gerecht werden.
- Die Lernumgebung soll geeignete Schnittstellen für die Entwicklung mobiler Anwendungen bieten.

Zielgruppe

- Mehr Erfahrung als traditionelle Studierende
- Weniger Zeit als traditionelle Studierende: Lernumgebung muss übersichtlich und intuitiv nutzbar sein!

Zusammenfassung & Empfehlungen

- Berücksichtigung der Voraussetzungen und Erwartungen der Zielgruppe
- Selbstorganisierte und selbstbestimmte Lernprozesse treten in den Vordergrund
- Flexibilität hat den höchsten Stellenwert
- Es gibt nicht die eine didaktische bzw. technische Lösung
- Rolle und Selbstverständnis der Lehrenden verändern sich



Kontakt

C3L – Center für lebenslanges Lernen
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Ammerländer Heerstraße 136
26129 Oldenburg

Tim Zentner

Bereichsleitung
Berufsbegleitende Studiengänge

T +49 (0)441 798 – 44 33

E t.zentner@uni-oldenburg.de

W www.uni-oldenburg.de/c3l/studiengaenge/



Quellen

- Jonassen, D., Davidson, M., Collins, M., Campbell, J., & Haag, B. B. (1995). Constructivism and computer-mediated communication in distance education. *American Journal of Distance Education*, 9(2), S. 7-25.
- Schulmeister, R. (2005). Kriterien didaktischer Qualität im E-Learning zur Sicherung der Akzeptanz und Nachhaltigkeit. In: Euler, D. (Ed.) & Seufert, S. (Ed.) (2004). *E-Learning in Hochschulen und Bildungszentren*. Berlin, Boston: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.
[<http://www.degruyter.com/view/books/9783486593754/9783486593754.473a/9783486593754.473a.xml>]
- Schulmeister, R. (2009). *eLearning: Einsichten und Aussichten*. Berlin, Boston: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.
[<http://www.degruyter.com/view/product/219885>]
- Zawacki-Richter, O. (2015). *Ansätze internetgestützten Lernens: Methoden und Modelle des E-Learning*. Studienmaterial. Oldenburg: Universität Oldenburg.
- Zawacki-Richter, O. (2016). *Instructional Design: Planung, Gestaltung und Evaluation von E-Learning*. Studienmaterial. Oldenburg: Universität Oldenburg.



Sigmund Freud
PrivatUniversität Wien

Professionelle Beratung mit hypno- systemischen Konzepten

Wien, 13. März 2017

MMag. Dr. Ernst Vitek, MSc



Sigmund Freud
PrivatUniversität Wien

Was ist hypno-systemisch?

- Beziehung hat wichtigen Stellenwert
- Ankoppeln an Weltsichten des Klienten
- *Einzigartigkeit der Bedürfnisse eines Individuums gerecht werden*
- Wertschätzung allen individuellen inneren Anteilen sowohl dem Klienten aber auch sich selbst als Berater gegenüber



Sigmund Freud
PrivatUniversität Wien

Struktur des Lehrgangs und Zielgruppe

- **120 ECTS, Dauer: 4 Semester – Begrenzung auf 25 StudentInnen**
- **8 Module**
- Weiterbildungsangebot auf akademischen Niveau für Personen, die über eine akademische Vorbildung oder über eine langjährige einschlägige Berufspraxis verfügen
- Berufsbegleitend – 80%-ige Anwesenheitsverpflichtung



Sigmund Freud
PrivatUniversität Wien

Zugangsvoraussetzung:

- Aufnahme aufgrund eines standardisierten Auswahlverfahrens
- Fehlendes Grundstudium kann durch entsprechende Qualifikation (Berufserfahrung bzw. Weiterbildung) kompensiert werden

Ziel: Akademisierung von Beratungsberufen bzw. spezifische akademische Weiterbildung für Menschen in Beratungsberufen



Sigmund Freud
PrivatUniversität Wien

„Beratungsberufe“:

- PsychologInnen
- PsychotherapeutInnen
- ÄrztInnen
- Coaches, SupervisorInnen
- Menschen in Leitungspositionen bzw. verantwortlichen Positionen in Unternehmen, Organisationen, Institutionen

Grundlagen

8.5 ECTS

Hypno-systemische
Kommunikations- und
Interventionstechniken

14 ECTS

Arbeits- und
Organisations-
psychologie

10 ECTS

Diagnostik,
Störungsbilder,
Resilienz

5 ECTS

Wissenschafts- und
Forschungsmethoden

40 ECTS

Selbsterfahrung und
Selbstreflexion

3 ECTS

Praxis,
Praxissupervision,
Peergruppen

17.5 ECTS

Masterthesis

22 ECTS



Sigmund Freud
PrivatUniversität Wien

Lehr- und Lernformen

- Seminare
- Lehrveranstaltungen mit Vortragsteilen, Referaten, Diskussionen, Reflexionen und Übungsteilen
- Vorbereitendes Literaturstudium
- Interaktive Gestaltung der Lehrveranstaltungen
- Einbindung aller TeilnehmerInnen in die verschiedenen Lehrinhalte
- Anregung der Studierenden zur praktischen Anwendung der vorgestellten Methoden und Techniken in Kleingruppen
- Übung der Methoden und Techniken in den Peer-Groups
- Supervision der selbstständigen Beratungsprozesse



Sigmund Freud
PrivatUniversität Wien

Lehr- und Lernformen

P.D.R-Prinzip:

- P = Präsenz
- D = Diskussion
- R = Reflexion



Sigmund Freud
PrivatUniversität Wien

Lehrende

- **Praktiker mit guter wissenschaftlicher Fundierung – international anerkannte ExpertInnen**

Orientierung: Möglichst praxisbezogene Lehr- und Lernmethoden



Sigmund Freud
PrivatUniversität Wien

Studierende:

2015 – 2017: 24 – 60 Jahre - 15 Frauen, 9 Männer

2016 – 2018: 22 – 59 Jahre - 16 Frauen, 7 Männer

Breit gestreute Berufs- und Ausbildungshintergründe

Deutsche Unterrichtssprache

Zielpublikum: Österreich, Deutschland, Schweiz

Ziel: Angebot auf Slowenien ausdehnen (Englisch, Slowenisch)



Sigmund Freud
PrivatUniversität Wien

Studierende:

- Aus Beratungsberufen (PsychologInnen, PsychotherapeutInnen, BeraterInnen)
- Öffentliche Verwaltung
- Non-Profit-Organisationen
- Wirtschaft
- Selbstständige

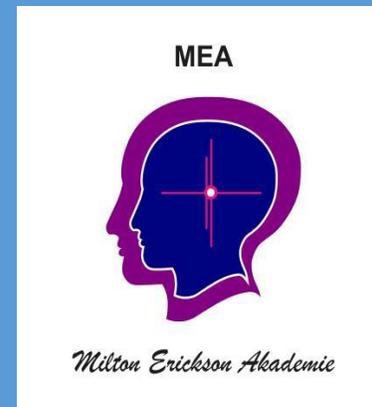


Sigmund Freud
PrivatUniversität Wien

Erworbene Kompetenzen

- Soziale - Kommunikative
- Fachliche - Methodische
- Innovative
- Kognitive
- Praktische
- Wissenschaftliche

Umfangreiches theoretisches Wissen, mit hoher Praxisrelevanz



Sigmund Freud
PrivatUniversität Wien



Sigmund Freud
PrivatUniversität Wien

Evaluation

**Jede Lehrveranstaltung wird evaluiert – bei nicht
entsprechender Qualität – Austausch der/des Lehrenden**

Masterarbeiten

**Erster Durchgang: Hohes Niveau – ausgezeichnete
Präsentationen**



Sigmund Freud
PrivatUniversität Wien

Rückmeldungen der Lehrenden

- Durchwegs hohes Niveau und Interesse
- Fühlten sich herausgefordert
- Gute Organisation
- Konnten Erfahrungen und vorhandenes Wissen gut einbringen



Sigmund Freud
PrivatUniversität Wien

Kontakt

Univ.Ass. MMag. Dr. Ernst Vitek, M.Sc

Institutsvorstand

Institut für Sicherheitsforschung und Krisenintervention

Studiengangsleitung des ULG Hypnosystemische Beratung und Interventionen

Lehrbeauftragter im Jus-Studium

Sigmund Freud Platz 1

1020 Wien

0664/420 33 47

ernst.vitek@sfu.ac.at

www.sfu.ac.at

www.milton-erickson-akademie.com

AQ-Workshop-Reihe Berufsbegleitend Studieren

Didaktische Gestaltung des berufsbegleitenden Studiums an der FH Salzburg

Ulrike Szigeti, ulrike.szigeti@fh-salzburg.ac.at

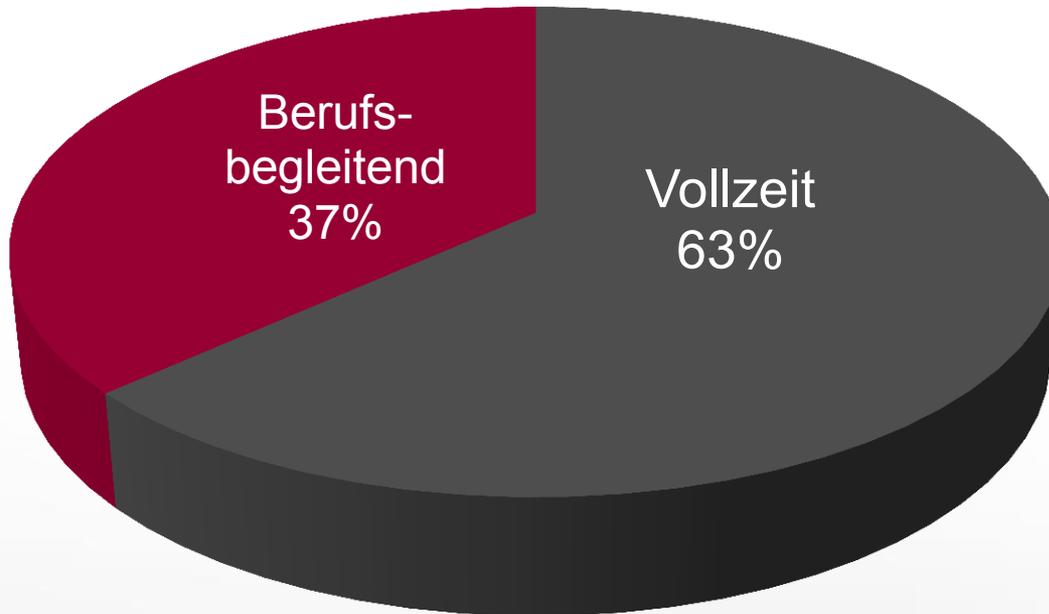
- **Förderung der Studierbarkeit**
 - Einrechnung der Berufserfahrung
 - Anrechnung von Vorkenntnissen und informell bzw. non-formal erworbener Kompetenzen
 - Veranstaltungsformate zur zeitlichen Entlastung
- **Individualisierung / Differenzierung**
- **Visionen / Projekte**

Daten & Fakten

	Vollzeit	Vollzeit + berufsbegleitend	Nur berufsbegleitend
Bachelor	13	2	5 (1 engl.spr.)
Master	7 (1 engl.spr.)	2	3 (1 engl. spr.)

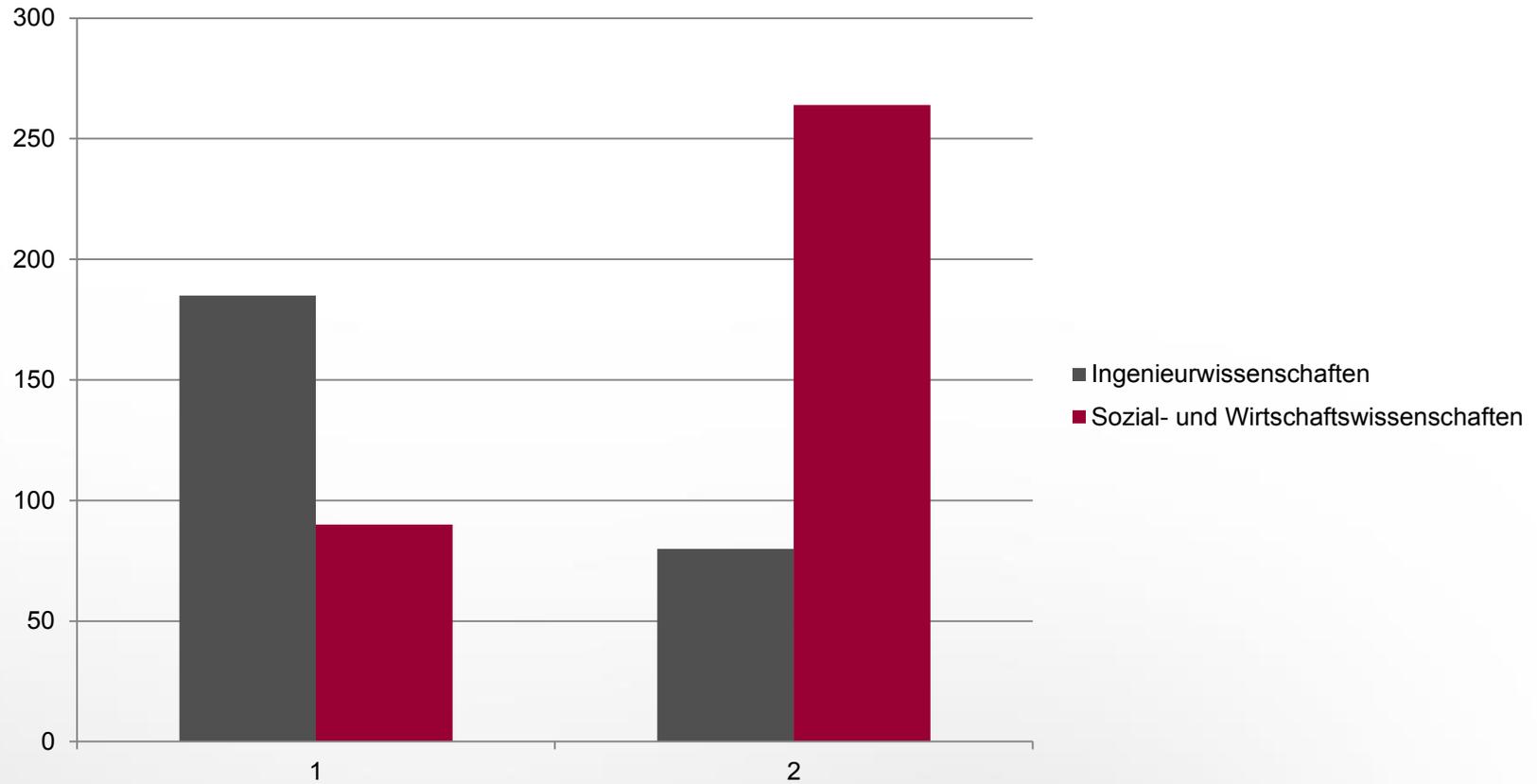
Berufsbegleitende Angebote:	12
Genehmigte Studienplätze:	ca. 2.500

Verhältnis Vollzeit/Berufsbegleitend



1 Vollzeit

2 Berufs-
begleitend



Einrechnung der Berufserfahrung (unterschiedliche Modelle, BA-Studium)

- 9/12/16 ECTS studienbegleitendes Berufspraktikum (z.B.: 3 ECTS/ Semester können angerechnet werden)
- Berufstätigkeit zu 90% per Nachweise anerkannt, kurzes Praktikum darüber hinaus

Einrechnung der Berufserfahrung (unterschiedliche Modelle, BA-Studium)

- 375 Stunden Praktikum in 2 Phasen
 - 1. Phase kann durch Berufstätigkeit angerechnet werden – Aufarbeitung in einem Reflexionsseminar
 - 2. Phase eigenes Praktikum – Ausprobieren im neuen Feld
- Gestückelte Praktika studienbegleitend (FR Abend / SA)

Einrechnung der Berufserfahrung (unterschiedliche Modelle, BA-Studium)

- 450 Stunden Praktikum, in folgenden Semestern:
4. (6 ECTS) / 5. (4 ECTS) / 6. (8 ECTS)
- Kann als 1 Praktikum eingereicht werden oder 3 unterschiedliche Praktika
- Bei Absolvierung von 1600 Std. einschlägiger Berufserfahrung nach 1 ½ Studienjahren: vollständige Anrechnung

Starke Berücksichtigung der Berufserfahrung (Sozialwissenschaften)

- Reflexion der Berufserfahrung in einer eigenen Lehrveranstaltung
- Ausrichtung der LV-Inhalte / Lehrmaterialien auf den Berufskontext der Studierenden (Studierende bringen eigene Praxisbeispiele/Fälle ein)

Anrechnung von Vorkenntnissen

- Ingenieurwissenschaften: eigene Matrix für HTL-Absolvent/inn/en, was angerechnet werden kann
 - Prüfungsgespräch + Zeugnisnote
 - Zertifikat (z. B. Elektrotechnik)

Anrechnung von Vorkenntnissen

- Betriebswirtschaft: nur an anderen Hochschulen bzw. in zertifizierten Kursen erworbene Kompetenzen
 - Zusatzprüfung

Blockveranstaltungen zur zeitlichen Entlastung

- Im 5. und 6. Sem. in der vorlesungsfreien Zeit eine Blockwoche (aufgrund eines Vorschlags seitens der Studierenden übernommen)

→ Zeit für das Verfassen der BAC2 im 6. Sem. wird frei

Blockveranstaltungen für Projektentwicklung

- Projektwoche, mehrere LVs sind im Projekt zusammengefasst
- Studierende erleben einen Block von 10 UE (für ein Fach) als zu intensiv.
→ 3 UE Vorlesung / 3 UE Übung besser

Zwei volle Tage Präsenzzeit (Master, Betriebswirtschaft)

- Präsenzzeit auch am Freitag den ganzen Tag (FR + SA ganzer Tag)
 - Verbesserung der Dynamik
 - Am FR ausgeruht für Studium (nicht „erschöpfter Arbeitnehmer“)

Gefahr: nicht alle Studierwilligen können es mit der Arbeitsstelle vereinbaren. Verluste bei Studienbewerbern.

Mathematik-Camp vor Studienbeginn

- Kompetenz in Mathematik wird im Aufnahmeverfahren erhoben
- Einladung zur Teilnahme am Math.Camp, 1 Woche intensiv (tagsüber) noch vor dem Beginn des Studiums
- Zusätzlich: Midterm-Klausur zur Reduzierung der Durchfallquote

Tutorien vor Studienbeginn

- Richten sich an Vollzeit- und berufsbegleitend Studierende
- Finden am Abend statt (ab 17:00h),
2 Wochen vor dem regulären Studienbeginn
- Teilnahme freiwillig
- Während des Semesters: Tutorien nach Bedarf (auf Anfrage der Studierenden)

Ausgeprägte Individualphasen (Sozialwissenschaften)

1/3 des Studiums

- Aufgaben ausarbeiten
 - Papers schreiben
 - Praxisprojekt
 - Lektüreaufgaben
 - Gemeinsam (in Gruppen) etwas ausarbeiten
- Koordination unter den Studierenden kann schwierig sein, da alle berufstätig sind

Wissenschaftliches Schreiben (Sem. 1+2, BA, Sozialwissenschaften)

- Unterschiedliche Einstiegsniveaus der Studierenden (je nach Arbeitsbackground)
- Differenziertes Angebot soll entwickelt werden, um dem Rechnung zu tragen

Kamingespräche (Betriebswirtschaft)

- Ab 17:30h (um berufsbegleitend Studierenden TN zu ermöglichen)
- Input durch Expertinnen/Experten von außen oder vom STG
- Finden 6-7 Mal / Semester statt
- 10 Veranstaltungen im Laufe des Studiums sind zu absolvieren
- Anrechnung im 6. Semester (1 ECTS)

Students studies - Möglichkeitsräume (Master, Betriebswirtschaft)

- Frei wählbares Projekt, freie Bearbeitung
- Organisatorischer Rahmen: mindestens 2 Kolleg/inn/en finden zum selben Thema + Betreuer/in
- 2 x 5 ECTS (2. + 3. Semester)
- Transferleistung (z. B. Organisation eines Kamingesprächs)

KMU-Entwicklungsraum

- 3. und 4. Semester (je 3 ECTS)
 - Eigene Geschäftsidee entwickeln
 - Auch in die andere Rolle schlüpfen: Geschäftsideen der anderen evaluieren / beurteilen
- festgefahrene Geschäftsideen können so neue Impulse erhalten, neu entwickelt werden.

R&D Project

Master Ingenieurwissenschaften (IT)

- 2. und 3. Semester - Jahresprojekt (2 x 4 ECTS)
- Projekte werden zugeeilt
- Ausarbeitungszeitraum frei wählbar (nicht im Stundenplan verankert)

Practice Day und Stammtisch (Sozialwissenschaften)

- Offene Lehrveranstaltungen (Einladung von Expertinnen/Experten von außen)
- Regelmäßige Treffen zum Austausch (Stammtisch)
 - 1x im Monat
 - In einer Gaststätte
 - Von Studierenden organisiert

Flexibilisierung der Studienzeit

- Flexiblere Möglichkeiten bieten, langsamer zu studieren (ohne „Wiederholer-Status“)
 - Möglichkeit, unterschiedlichen Eingangsniveaus besser zu begegnen
 - Möglichkeit, unterschiedliche Lebenssituationen zu berücksichtigen
 - Förderung der Selbstorganisation und Selbstverantwortung

Flexibilisierung der Studienzeit

Voraussetzungen auf operativer Seite:

- Zuordnung zu Lehrveranstaltungen, nicht Studienjahrgang
- Erstellung einer „Abhängigkeits-Matrix“ als Richtlinie + Vereinbarung mit STG-Leitung
- Manche abschließenden Prüfungen: mehr Termine, frei wählbar

Studienbriefe zur Verringerung der Präsenzzeiten

- Individualisierte Lernpfade - Konkrete Vereinbarungen
- Anteil der Selbststudiums-Phasen erhöhen
- Eigenverantwortung und Selbstorganisation
- Zeitmanagement / Aufwand?
- Erfahrungsaustausch / Info über funktionierende Modelle erbeten

DANKE

ANREGUNGEN UND FRAGEN

ulrike.szigeti@fh-salzburg.ac.at